

## Antrag

der Abgeordneten **Volkmar Halbleib, Christian Flisek, Doris Rauscher, Margit Wild, Diana Stachowitz, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Florian von Brunn, Ruth Müller, Arif Tasdelen, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Martina Fehlner, Harald Güller, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster SPD**

### Stand der Sicherheitskonzepte- und Einrichtungen der Museen in Bayern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst zu berichten,

1. welche zusätzlichen Maßnahmen und Sicherheitsvorkehrungen von der Staatsregierung für die Museen in Bayern nach den Museumsdiebstählen in Berlin (Bode Museum 2017) und Dresden (Grünes Gewölbe 2019) getroffen und umgesetzt wurden, dabei soll im Besonderen auf die folgenden Fragen eingegangen werden:

- Welche Überprüfungen der Sicherheitssysteme der bayerischen Museen wurden nach den Kunstrauben in Berlin und Dresden vorgenommen, mit welchen Ergebnissen?
- Welchen Stellenwert hatten dabei die Sicherheitsvorkehrungen an den nicht staatlichen Museen?
- Welche Konzepte zur Sicherung der Kunstschatze in den Museen in Bayern folgten aus den spektakulären Diebstählen?
- Welche Investitionen wurden von Seiten der Staatsregierung für neue Sicherheitskonzepte der Museen eingesetzt und welche Kosten hierfür entstanden sind bzw. welche zusätzlichen Finanzmittel hierfür bereitgestellt wurden?
- Welche neuen Sicherheitskonzepte- und Einrichtungen wurden an den Museen umgesetzt?

2. welche Unterstützungen materiell und immateriell die nichtstaatlichen Museen in den letzten fünf Jahren von Seiten des Freistaates Bayern erhalten haben, um die Sicherheitsvorkehrungen in Museen zu erhöhen, insbesondere

- welche Maßnahmen wurden in welchem Umfang gefördert?
- standen für Sicherheitsmaßnahmen bisher Mittel aus dem Kulturfonds zur Verfügung?

3. Welche Sicherheitskonzepte und ggf. Sicherheitsdefizite lagen beim Kelten-Römer-Museums Manching vor, welche Kenntnisse hatte die Staatsregierung hiervon und was hat sie unternommen, um ggf. Sicherheitslücken zu schließen? Wie erklärt die Staatsregierung, dass die Kulturschätze im Museum in Manching offensichtlich von veralteten Sicherheitssystemen (Videokamerasystem) geschützt wurden?

4. Welche (zusätzlichen) Maßnahmen und Mittel hält die Staatsregierung in den nächsten Maßnahmen für erforderlich, um jetzt die Sicherheit für Sammlungsgut in den staatlichen und nichtstaatlichen Museen zu verbessern? Wie stellt die Staatsregierung sicher, dass zusätzliche Maßnahmen nicht zu Lasten der Museumsarbeit an anderer Stelle führen?

#### **Begründung:**

Nach dem Münzraub beim Kelten-Römer-Museums Manching wird die Sicherheit von Museen auch von der Staatsregierung thematisiert. Eine Verschärfung der Gefahrenlage an Museen ist jedoch bereits in den letzten Jahren deutlich geworden. Die spektakulärsten Museumsraube in Deutschland betrafen das Bodemuseum im Jahr 2017 und das Grüne Gewölbe in Dresden im Jahr 2019. Mit besonders brutalen und hoch professionellen Raubtechniken wurde in beiden Fällen wertvollstes Kulturgut entwendet, das der Kunstwelt unwiederbringlich verloren ging. Bei der Aufarbeitung der großen Kunstraube hat sich gezeigt, dass die bestehende Sicherheitsvorkehrungen der Museen nicht ausreichten und den neuen kriminellen Techniken nicht mehr gewachsen waren. So ist bereits seit spätestens 2017 bekannt, dass die Sicherung von Museen und Sammlungen an die aktuellen Bedrohungen angepasst werden muss.

Wenn Kunstminister Blume angesichts des Raubes von Manching davon spricht, dass die jüngsten Ereignisse für ihn „ein Weckruf“ sind und jetzt erst Anlass für die Überarbeitung der Sicherheit der Museen ist, ignoriert er damit, dass sich die Gefahrenlage an Museen schon seit Jahren verschärft hat. Es liegt der Verdacht nahe, dass die Staatsregierung die Bedrohungslage an den Museen falsch eingeschätzt hat bzw. keine Konsequenzen daraus gezogen hat.

Das Manchinger Museum hatte nach Aussagen des Bayerischen Landeskriminalamt in Presseberichten eine veraltete Sicherheitstechnik etwa des Kamerasystems, das die Ermittlungen massiv erschwerte. Eine Anpassung des Sicherheitsstandards wurde nach dem Bau im Jahr 2006 offensichtlich nicht vorgenommen.

Mit dem Raub des Münzschatzes von Manching ging einer der wichtigsten Funde der deutschen Archäologegeschichte verloren.